

## Pionierarbeit für traumatisierte Kinder

Walter Blüchert Stiftung fördert Wittekindshofer ABAKUS-Projekt für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung



Mit Abakus und roter Puppe für traumatisierte Kinder (von links): Prof. Dr. Gunter Thielen, Vorstandsvorsitzender Walter Blüchert Stiftung, Diakon Axel Menningen (Projektleitung) und Vorstandssprecher Prof. Dr. Dierk Starnitzke von der Diakonischen Stiftung Wittekindshof

Foto: Anke Marholdt/Wittekindshof

Ein Pilotprojekt für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung haben die Walter Blüchert Stiftung und die Diakonische Stiftung Wittekindshof gestartet. Im Förderzeitraum von drei Jahren soll ein spezialisiertes stationäres Wohnangebot und eine Fachkonzeption Traumapä-

dagogik entstehen, die für den gesamten Wittekindshofer Kinder- und Jugendbereich in Bad Oeynhausen, Bünde, Gronau, Hamm und Herne verbindlich sein soll. Außerdem werden traumaspezifische ambulante Angebote und eine Vernetzung mit Ärzten, Therapeuten, Beratungsstellen

und weiteren Einrichtungen entwickelt. „Mit den Fördermitteln der Walter Blüchert Stiftung wollen wir erreichen, dass den traumatisierten Kindern geholfen wird – und zwar mit einem fachlichen Konzept, das nachhaltig wirkt“, erklärt Prof. Dr. Gunter Thielen, Vorstandsvorsitzender

übernimmt die Walter Blüchert Stiftung Personal-, Honorar- und Sachkosten: unter anderem anteilige Personalkosten für eine Psychologin und zwei Pädagogen mit Zusatzausbildungen, Schulungs- und Weiterbildungskosten, aber auch Kosten für Therapieangebote für die Kinder und Jugendlichen.

Der für die Wittekindshofer Wohnangebote verantwortliche Ressortleiter Uwe Thünemann weist darauf hin, dass auch bisher schon traumatisierte Kinder und Jugendliche in den Wittekindshofer Wohnhäusern leben, aber zeitliche und räumliche Ressourcen sowie traumapädagogisches Fachwissen bisher nicht in dem Umfang zur Verfügung steht, wie es für diese jungen Menschen angemessen gewesen wäre. „Traumatisierte Kinder brauchen besondere Zuwendung, das heißt auch besondere Betreuungskonzepte, die wir jetzt mit den Fördermitteln der Walter Blüchert Stiftung entwickeln und umsetzen können“, so Thünemann.

Die Leitung des Projektes „ABAKUS – Mein Leben zählt!“ hat der Wittekindshofer Diakon und Erzieher Axel Menning zusammen mit der Psychologin Jana Thielke-Pohlmann und Diakon Bernhard Höhr übernommen. „So wie man mit einem Abakus in einem festen Rahmen bunte Kugeln ordnen kann, wollen wir den Kindern äußere Sicherheit geben, damit sie innere Stabilität aufbauen und die negativen Folgen ihres Traumas mildern können“, sagt Menning. Er begrüßt, dass die Weiterbildung der Mitarbeitenden durch das Traumapädagogische Institut Norddeutschland aus Worpsswede erfolgt: „Wir wollen in Zusammenarbeit mit externen Experten unsere fachspezifischen Kompetenzen deutlich erweitern. In diesem Netzwerk zählt jeder – jedes Kind und alle Experten, wie in einem Puzzle, in dem jedes Teil wichtig ist.“

*Anke Marholdt*

---

Weitere Informationen:  
[www.wittekindshof.de/abakus](http://www.wittekindshof.de/abakus)  
und [www.walter-bluechert-stiftung.de](http://www.walter-bluechert-stiftung.de)

der Walter Blüchert Stiftung, ehemals Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann SE sowie der Bertelsmann Stiftung. Er unterstreicht die Bedeutung der Evaluation für die Walter Blüchert Stiftung: „Wir wollen sicherstellen, dass dieses Pilotprojekt funktioniert und nachweislich Wirkung zeigt.“ Dementsprechend sind Hochschulen und eine Universität angefragt, um das Pilotprojekt wissenschaftlich zu begleiten. „ABAKUS – Mein Leben zählt!“ ist Aufbau- und Pionierarbeit, die der Witte-

kindshof nur in sicherer Zusammenarbeit mit starken zuverlässigen Partnern meistern kann“, betont der Wittekindshofer Vorstandssprecher Pfarrer Professor Dr. Dierk Starnitzke. „Dazu gehören der Landschaftsverband Westfalen Lippe und Traumaexperten. Unbedingt nötig ist aber auch ein finanzstarker, kompetenter und engagierter Förderer wie die Walter Blüchert Stiftung, weil es für solche interdisziplinären Projekte keine Regelfinanzierung gibt.“ Im Förderzeitraum bis Mai 2017